

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neu-Eröffnetes Materialien- und Naturalien-Magazin,
Darinnen nicht allein Die Materialien, Specereyen und
Handels-Wahren, sondern auch die zur Artzney dienliche
Vegetabilia, Edelgesteine, Mineralia, ...**

Pomet, Pierre

Leipzig, 1727

VD18 14841630-ddd

Illustration: Tab. XL. Mandeln ...

urn:nbn:de:gbv:45:1-15606



Surinamische rindliche Baum F. 242 p. 290.

Brennstein F. 243 p. 290.



Wandeln. F. 245 p. 296.

Pflanzien. Fig. 244 p. 296.



Ricinus. F. 230 p. 291.

Großindianische Zerkbäner
mit in der Schale. F. 236.

Indianische Zerkbäner
mit in der Schale. F. 231 p. 291.

Großindianische
Zerkbäner auch
in der Schale. F. 237.

Indianische Zerkbäner
außer der Schale. F. 232.

Kleinindianische Zerkb.
körner. F. 233.

Wälder der Leguanen
von Calma Christi oder
des Samtens vom
Wunderbaum. F. 238.

Zerkbäner aus der Bar-
baryen in der Schale. F. 234.

Zerkbäner aus der Bar-
baryen außer der Schale. F. 235.

Samen des Wunder-
baums. F. 239.

Erstes Blatt des Ricinus.

Pinna F. 241.
p. 293.

Pinna apfel. F. 240.



Loquasien. F. 229 p. 289.



hen sie dieselbigen, wie bey uns die Cor-
dabannmacher den Sumach, das Ledet
grün zu färben, und Dinte davon zu
machen.

Es haben einige behaupten wollen,
die Mirobalanen wüchsen alle auf ei-
nerley Bäumen: solches aber ist von
der Wahrheit weit entfernt, gleichwie
wir allbereit gesehen. Und ob sie gleich
alle zusammen in Indien wachsen, so
sind sie doch mehr als 50. Meilen von
einander entfernt.

Die gelben, welche die Indianer
Arare nennen, führen die Galle ab.

Das sieben und dreyßigste Capitel.

Vom Areca.

Dieser Früchte giebt es zweyerley,
halbrunde, und andere, die wie eine
Egyptische Flamm- oder Spitzseule oder
Pyramide formiret sind. Sie sehen,
bevoraus inwendig, einer zerbrochenen
Muffatnuß durchaus ähnlich, und wer-
den von unterschiedlichen Orten aus

Die Indianischen, welche die ge-
meinen Leute Kezanuale, samt den
Bellirischen, die sie Gotin heißen, füh-
ren die schwarze Galle aus.

Die Emblischen, Annuale/ und die
Chepali, Areca bey ihnen genannt, füh-
ren den Schleim ab.

Diese fünf Sorten der Mirobala-
nen werden sehr oft in den Apotheken
gebraucht, und haben alsdann keines
weitem auslesens nöthig, wenn sie
nur, wie oben beschrieben, beschaffen,
und die Steine herausgenommen
sind.

Indien zu uns gebracht. Weil wir
aber wegen ihrer Seltsamkeit nicht da-
mit handeln, deshalb will ich auch
nichts weiter davon vermelden.

Der Arecab Baum steht bey dem Pfef-
fer abgebildet. Siehe Fig. 176.

Das acht und dreyßigste Capitel.

Von Coloquinten.

Siehe Fig. 229. Diese Coloquinte ist eine Frucht, so
groß als der Reinettenapfel auf ei-
nem kriechenden Gewächse, dessen grü-
ne Blätter den Gurkenblättern ziem-
lich nahe kommen. Wenn diese Frucht
noch auf dem Stocke steht, ist sie wie un-
sere Kürbse gefärbet, und wächst an etli-
chen Orten in Levante ganz häufig:
von daher werden uns die Coloquinten
gebracht, nachdem vorher die gelbe
Schale davon abgenommen worden.

Es müssen aber die Coloquintenap-
fel schön weiß sehen, leichte und rund
seyn, nicht garstig, oder zerbrochen.

Diejenigen, die Coloquinten von
Marseille oder anderswoher kommen
lassen, mögen ihren Correspondenten ja
fleißig anbefehlen, daß sie dieselbigen
wohl in Acht nehmen lassen, damit sie
nicht zerstoßen werden, und die Kerne
aus einander fallen: sonst, wenn sie nicht
wohl verwahret seyn, werden dieselben,
die da vermeinten, sie hätten 100. Pfund
schöne Coloquinten, deren kaum 40.

Pfund finden, das übrige sind Kerne,
die zu nichts dienen, als daß man sie weg-
schütte; so aber kein kleiner Schaden.

Die Coloquinte ist eine dermassen
bittere und starkpurgirende Sache, der-
gleichen es keine mehr in der Arzney
giebt. Derowegen mag man sie ja mit
der größten Behutsamkeit gebrauchen,
und vor allen Dingen, als schon erweh-
net, die Kerne wegschmeißen.

Diese Kerne werden von den Zucker-
beckern mit Zucker überzogen, und ein
Confect davon gemacht: dieses verkauf-
en sie die Kinder, auch wohl Erwachse-
ne, damit zu betrügen und zu veriren.
Einige Apotheker aber stoßen und mi-
schen sie unter die Compositiones purgan-
tes, vornehmlich unter das lenitivum
commune, welches aber ein abscheulicher
Betrug und schändliches Mittel ist.
Was die Landstreicher betrifft, die wis-
sen nicht einmahl, was Coloquinten
brauchen heißt, denn sie sich nur allein
der Kerne bedienen.

Das neun und dreyßigste Capitel.

Von den Treibkörnern.

Pignons d'Inde, Treibkörner sind klei-
ne gelbliche Kerne, so dicke als eine

Erbse, jedoch viel länger, eines unange-
nehmen Geschmacks, der mit einer hef-
tigen